

Die Eiferjucht der Confessionen hat längst aufgehört. Haben die calvinistischen Gläubigen ihre große Kirche, ihre kleinen Kirchen, worunter die merkwürdige „Spitalskirche“ und die in den letzten Jahren erbaute calvinistische Kirche in der Czegléd-Gasse, so haben ihrerseits die Katholiken die zweithürmige St. Anna-Kirche und die Israeliten zwei Synagogen. Das Untergymnasium der Piaristen steht auf gleich hoher Stufe wie die protestantische Mittelschule. Jede Confession erhält ihre Schulen selbst, die Professoren sind so zahlreich, daß sie eine eigene Gesellschaftsclasse bilden. Die Elementarschulen, in denen der Unterricht Dank der Freigebigkeit der Stadt ganz unentgeltlich ist, dringen, als Vorposten der allgemeinen Bildung, bis in den Hortobágy hinaus. Auch die Puszta hat deren zwei. Unter diesen ist die der Puszta Dhat bemerkenswerth mit über anderthalbhundert Schülern; sie ist confessionslos. Der weiblichen Erziehung stehen eine höhere und mehrere niedere Töchterschulen zur Verfügung. Außerdem sind zu erwähnen: die confessionslose Realschule, die von der Stadt erhalten wird, ferner die Fachschulen, und zwar: eine Lehrerbildungsanstalt, Gewerbeschulen, die commercielle Mittelschule, die königliche landwirthschaftliche Lehranstalt mit ausgedehnter Musterwirthschaft, die Ackerbau- und Oekonomieschule. Die letztere allein wird durch den Staat erhalten, die übrigen gedeihen aus eigener Kraft der Stadt.

Die geistige Bildung ist auch die Grundlage der materiellen Wohlfahrt. In unserer Zeit ist die Landwirthschaft schon eine Wissenschaft, Handel und Gewerbe sind es noch mehr. Nach den Aufzeichnungen der Chroniken waren es die von ausländischen Akademien heimgeführten Professoren-Candidaten, welche die Pfropfreiser der ersten edlen Obstbäume nach Debreczin mitbrachten. Die Spuren des Culturfortschritts sind täglich zu sehen, sowohl in Feld-, Garten-, Waldindustrie und Viehzucht, als auch im Betriebe der Werkstätten und Fabriken. Die Enge des diesem Aufzuge zugewiesenen Raumes gestattet uns nicht, eingehende Daten über die Thätigkeit der Gewerbetreibenden zu geben, welche 12 Procent der Einwohnerschaft Debreczins ausmachen; es genüge zu constatiren, daß, wenn dieser oder jener Industriezweig durch Wechsel des Geschmacks oder die Concurrenz billigerer Artikel unterdrückt wird, an seiner Stelle ein anderer entsteht und sich einen neuen Markt schafft. So ist z. B. die einst so blühende Weberindustrie jetzt nur noch durch einen einzigen Weber repräsentirt und neben den 800 „Stiefelmachern“ (esizmadia) sind ein paar Hundert „Schuhmacher“ (ezipész) entstanden, die Salami-Fabrication dagegen concurrirt mit der italienischen; als die ehemals berühmte Pfeifenindustrie abnahm, hob sich die Fabrication von Backsteinen und Töpferwaaren; die Gerberei ging zurück, die Tischlerei hob sich. Gefördert wird die Industrie durch einen entwickelten Handelsgeist, der Debreczin in ununterbrochener Verbindung mit dem ganzen Lande, wie auch mit dem Auslande erhält. Und Handel und Gewerbe beziehen, sowie die Landwirthschaft, ihr